

„Schlechterstellung von Genesenen lässt sich überhaupt nicht begründen“

Stand: 07.04.2022 | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Luisa Hofmeier**
Redakteurin Innenpolitik



Quelle: Frank Rumpenhorst/picture alliance/dpa; erhui1979/Getty Images; Montage: Infografik WELT

Experten machen im Gesundheitsausschuss des Bundestags deutlich: Weder für die Schlechterstellung Genesener noch für eine zeitliche Begrenzung des Status gibt es eine wissenschaftliche Grundlage. Virologe Hendrik Streeck bringt als Ersatz für die Impfquote ein neues Konzept ins Spiel.

mpfpflicht gescheitert (<https://welt.de/238043725>), Kehrtwende bei den Isolationsregeln (<https://welt.de/238032983>) – neben diesen Corona-Megathemen fast unbeachtet blieb, dass der Gesundheitsausschuss des Bundestags sich in einer Sachverständigen-Anhörung mit einer weiteren Pandemie-Baustelle beschäftigte: dem Genesenenstatus.

Ab Donnerstagmorgen war die Aufzeichnung der Sitzung vom Mittwoch auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Zentrale Frage: Sollte der Genesenenstatus von 90 Tagen wieder auf 180 Tage verlängert werden? Einen darauf abzielenden Antrag haben CDU und CSU vorgelegt.

Was die Experten dazu sagten, gibt zu denken. Ihre Wortmeldungen machen deutlich, wie sehr Deutschland mit Omikron in eine neue Phase der Pandemie eingetreten ist. Die Kategorien mit Genesenen, Geimpften und Geboosterten wirken immer weniger zeitgemäß. Besonders zwei zentrale Punkte der Fachleute bleiben hängen: Es gibt keine wissenschaftliche Grundlage dafür, Genesene und Geimpfte unterschiedlich zu behandeln. Ebenso wenig wie dafür, den Genesenenstatus überhaupt zeitlich zu begrenzen.

Halbiert hatte das Robert-Koch-Institut (RKI) den Genesenenstatus im Januar per Bekanntmachung auf der Homepage. Zahlreiche Menschen verloren über Nacht ihren Genesenenstatus. Das Vorgehen stieß auf massive Kritik, auch weil die EU eine Dauer von 180 Tagen empfiehlt. Es wurde nachgebessert, allerdings nur in der Form. Die Definition von Impf- und Genesenenstatus ist nun im Infektionsschutzgesetz geregelt, zusätzlich kann das Gesundheitsministerium die geltenden Zeiträume per Verordnung ändern.

Momentan gilt demnach (https://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/__22a.html): Als genesen gelten Ungeimpfte, die in den vergangenen 90 Tagen eine Infektion durchgemacht haben. Als vollständig geimpft gelten Personen, die zweimal geimpft sind oder einmal geimpft und genesen sind. Als geboostert gelten dreimal Geimpfte oder zweimal Geimpfte in Kombination mit Genesenenstatus.

Unterscheidung zwischen Genesenen und Geimpften

Kritisiert wurde am Mittwoch vor allem die Unterscheidung zwischen Geimpften und Genesenen. „Alle bisher vorliegenden Studien zeigen, dass eine durchgemachte Infektion einen ebenso langen, wenn nicht sogar zum Teil längeren Schutz vor einer Reinfektion zeigt als eine Impfung“, sagte der Virologe Hendrik Streeck gleich zu Beginn. „Auch bietet eine Infektion einen sehr guten und mindestens ebenso guten Schutz vor einem schweren Verlauf.“

Der Virologe Matthias Tenbusch von der Gesellschaft für Virologie verteidigte die Entscheidung des RKI Anfang des Jahres teilweise. Mit dem Aufkommen der Omikron-Virusvariante habe man beobachtet, dass doppelte Impfung sowie Genesung einen deutlich geringeren Schutz vor einer Infektion böten als vor der Delta-Variante. Jedoch hätte die Änderung dann auch für zweifach Geimpfte gelten müssen.

Auf die Frage eines AfD-Parlamentarierers, ob eine Schlechterstellung von Genesenen im Vergleich zu Geimpften gerechtfertigt sei, wurde der Pneumologe Thomas Voshaar besonders deutlich: „Eine Schlechterstellung lässt sich überhaupt nicht begründen“, sagte er. „Ganz im Gegenteil.“ Aus klinischer Erfahrung sei vollkommen klar, dass die Infektion über Nase und Rachen „vor Ort an den Schleimhäuten eine ganz besondere Immunität hinterlässt, die wohl sogar ausgeprägter ist als die, die man nach der Impfung haben kann“.

Voshaar kritisiert zudem, dass es überhaupt eine zeitliche Begrenzung gebe, und beschrieb das Vorgehen als veraltet. Bei der Befristung „handelt es sich um eine rein regulatorische Maßnahme, die damals getroffen wurde unter dem Gesichtspunkt, Infektiosität, also Übertragbarkeit, einzuschränken“. Er sage ausdrücklich „damals“, weil die Situation nun eine andere sei. „In der Medizin und als Kliniker kennen wir eine zeitliche Befristung für so etwas, was wir als genesen bezeichnen, überhaupt nicht.“

Auch der Virologe Streeck sagte, die zeitliche Begrenzung sei „natürlich nicht sehr wissenschaftlich“. Aus ärztlicher Perspektive würde er die Frage nach einem Immunschutz eher daran festmachen wollen, ob eine Person über Antikörper verfüge.

Schutzquote statt Impfquote?

Insgesamt kritisierten die Sachverständigen, dass es keine belastbaren Daten zum Immunschutz der Bevölkerung in Deutschland gibt. Dies sei eine der größten Fragen, sagte Streeck. Man müsse davon ausgehen, dass es bei den Corona-Infektionen je nach Phase der Pandemie eine hohe Dunkelziffer gab und somit auch die Zahl der Genesenen deutlich höher liege als die gemeldeten 20 Millionen Infektionen.

Es werde viel über die Impfquote gesprochen. Die Frage sei: „Ist es nicht sinnvoller, über eine Schutzquote zu sprechen?“ Hier könnten Antikörpertests Hinweise liefern. „Wir sollten den Sommer dafür nutzen, um zu bestimmen, wie hoch diese Schutzquote ist, und damit dann auch die identifizieren, die keinen Schutz haben.“ Dort müsse dann die Impfkampagne ansetzen.

Ähnlich äußerte sich der Lungenarzt Voshaar. Strukturell gebe es keine Informationen über den Immunstatus. Er plädierte dafür, ein Impfreister einzuführen und dort auch durchgestandene Corona-Infektionen aufzunehmen. Die Datenlage sei spärlich. In seinem

Lungenzentrum sei in der Vergangenheit aufgefallen, dass „von 500 schwerstkranken intensivpflichtigen Patienten mit Covid kein einziger dabei war, der genesen war“.

Die Anhörung zeigte, dass es um mehr als die Dauer des Genesenenstatus geht – nämlich um die grundlegende Frage, ob eine durchgemachte Infektion genauso viel wiegt wie eine doppelte Impfung. Besonders von Gewicht ist die Antwort für die Ungeimpften in Deutschland. Aber auch für die doppelt Geimpften wird sie wichtig. Das Infektionsschutzgesetz sieht vor, dass sie ab dem 30. September ohne Booster nicht mehr als vollständig geimpft gelten – außer, sie sind zusätzlich genesen. Das betrifft 14 Millionen Menschen in Deutschland.

„Kick-off Politik“ ist der tägliche Nachrichtenpodcast von WELT. Das wichtigste Thema analysiert von WELT-Redakteuren und die Termine des Tages. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei *Spotify* (<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWCs7n3TWY1v9qCND>), *Apple Podcasts* (<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), *Amazon Music* (https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v) oder direkt per *RSS-Feed*.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/238046479>